

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

N 192.

57. Jahrgang.

Sonnabend, den 20. August

1910.

Sonnabend, den 20. August 1910,

nachmittag 2 Uhr

sollen in der Restauration „Bürgergarten“ hier eingestellte Pfänder:

gegen sofortige Barzahlung an den Reiskbittenden verpfändet werden. Eibenstock, am 18. August 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

## Das „Eingreifen“ der deutschen Politik im nahen Orient.

Der Verlauf der beiden Kriegsschiffe der „Brandenburg“-Klasse an die Türkei wurde recht widerspruchsvoll beurteilt: französische Blätter taten so, als ob die Türkei für ein paar alte Kästen hohe Summen bezahlt habe, also übers Ohr gehauen worden sei, dagegen klang aus der Petersburger Presse die Beforgnis heraus, daß die Türkei einen für die Stellung Russlands im Schwarzen Meere bedrohlichen Machtzuwachs erlangt habe. Der letzteren Ansicht schließt sich jetzt auch der Pariser „Temps“ an. Allerdings sieht er den Hauptvorteil für die Türkei in dem Uebergewicht, das sie dadurch im Ägäischen Meere gegenüber Griechenland erlangt hat. Aber er richtet doch an Russland die Mahnung, gegenüber dem „Eingreifen“ Deutschlands in die orientalischen Angelegenheiten wachsam zu sein und die Verbindungen zwischen Odessa und den beiden bulgarischen Häfen Varna und Burgas zu schützen.

Wenn bei dem Eingehen Deutschlands auf das Kaufangebot der Türkei eine politische Absicht mitgewirkt hat, so ist es die gewesen, den Ausbruch eines Krieges zwischen Griechenland und der Türkei zu verhindern. Die militärische Überlegenheit war und ist auch ohne die deutschen Schiffe unzweifelhaft auf Seiten der Türkei. Ein solcher Krieg würde am letzten Ende zu Lande entschieden und durch Erfolge der griechischen Flotte nur in die Länge gezogen werden. Fällt für die Griechen die Zuersticht auf solche weg, so darf man auch eher hoffen, daß sie es in der Kretafrage nicht zum Wehrsten treiben werden.

Ein anderer Anreiz für die Griechen, es in der Kretafrage auf einen Krieg ankommen zu lassen, liegt in der Spannung zwischen Bulgarien und der Türkei, die sich aus der Entwaffnung der bulgarischen Banden in Mazedonien ergeben hat. Eine Weile lang schien es, als ob durch die bulgarischen Flüchtlinge aus Mazedonien eine bedenkliche Stimmung gegen die Türkei in Sofia erzeugt werden sollte. Die bulgarische Regierung scheint auch Vorstellungen gemacht zu haben, die eine Rückkehr zur alten Interventionspolitik in Mazedonien nahe legen. Diesem Versuch, ist alsbald in offiziellen deutschen Auslassungen deutlich entgegengetreten worden, und es scheint nun auch, als ob die bulgarische Regierung den gegebenen Weg einer Auseinandersetzung mit der Pforte wegen Behandlung der mazedonischen Bulgaren betreten wolle.

Weber für jetzt noch für später ist eine neue Einmischung der Großmächte in die mazedonischen Angelegenheiten wahrscheinlich; am meisten könnten noch England und Russland dazu geneigt sein, weil ihnen an einer dauerhaften inneren Erfassung der Türkei doch nichts gelegen sein kann. So lange aber das neue Regiment in Konstantinopel gerade hierin seine Hauptaufgabe erblickt, muß es Kriegsabenteuer möglichst zu vermeiden suchen, so daß also der Wegfall von Umständen, welche die Griechen ermuntern könnten, auf jede Gefahr hin Kreta dem hellenischen Mutterlande einzuverleiben, nicht zugleich ein Anreiz für die Türken zur gewaltsamen Entschcheidung der Kretafrage sein darf. Bei dem Entschlusse der Jungtürken, nach der glücklichen Reform des Landheeres sich nun auch eine Flotte zu schaffen, darf man nicht vergessen, daß die Türkei bis zur Vernichtung ihrer Flotte bei Navarino (1827) eine für jene Zeit bedeutende Seemacht besaß, und daß der Türkei im allgemeinen für den Seediens ebenfalls tüchtig ist als für den Dienst des Landvolkboten. Jedenfalls ist bei dem Verkauf der beiden deutschen Schiffe ein für beide Teile vorteilhaftes Geschäft gemacht worden.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Ein Toast Kaiser Wilhelms. Der Kaiser brachte am Donnerstag bei der Frühstückstafel, zu welcher der österreichisch-ungarische Botschafter geladen war, einen Toast aus, in welchem er des 80. Geburtstages des Kaisers Franz Josef gedachte und dem Botschafter seine Glückwünsche aussprach. Kaiser

Franz Josef werde weit über die Grenzen seiner Länder hinaus verehrt und geliebt. Er spreche insofern im Namen des gesamten deutschen Vaterlandes, wenn er zu Gott bitte, daß er den Schirmherrn Oesterreich-Ungarns, den er als persönlichen väterlichen Freund hoch verehere, noch lange erhalten möge.

Der Großherzog von Hessen in Friedberg eintreffen, um sämtliche Anordnungen und Veränderungen für den Zarenbesuch persönlich zu prüfen. Am 23. August reist er wieder nach Darmstadt (Wolfgangsgarten) zurück, wo am gleichen Tage die Zarenfamilie eintreffen wird. Am 25. August wird dann die Zarenfamilie und das Großherzogspaar nach Friedberg abreisen.

Bevollmächtigter zum Bundesrat. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Wirklicher Geheimrat von Ribbentrop-Wächter, ist zum Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt worden.

Die neuen Münzsorten. Von den neuen Münzsorten sind jetzt bereits beträchtliche Summen im Umlauf. Nachdem der Monat Juli eine Ausprägung von nahezu vier Millionen Mark gebracht hat, sind von den Dreimarckstücken für 74 Millionen Mark im Verkehr. Man wird damit rechnen können, daß auch in den nächsten Monaten für größere Beträge Ausprägungen von Dreimarckstücken erfolgen werden. Die jetzt im Umlauf befindliche Summe macht bereits 7,3 v. H. der Gesamtsumme der im Verkehr befindlichen deutschen Silbermünzen aus. Von den 25 Pfg.-Stücken laufen jetzt für 3,1 Mill. Mark um. Sie nehmen damit von sämtlichen im Verkehr befindlichen Nickelmünzen 3,3 v. H. ein.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. August. Der 80. Geburtstag Kaiser Franz Josefs wurde in der ganzen Monarchie durch Festgottesdienste, denen auch die Behörden beizuhören, durch Schulfestern und andere festlichen Veranstaltungen begangen. Zahlreiche Wohltätigkeitsleistungen sind im ganzen Lande errichtet worden. Die Kaiserstadt prangt in einem prächtigen Flaggenputz, der sich nicht nur auf die innere Stadt beschränkt, sondern sich hinauszieht bis an die äußerste Grenze. Schon das militärische Wachen, welches um 5 Uhr morgens seinen Anfang nahm, hatte zahlreiche Menschen trotz der frühen Stunde aus den Federn gelockt, und als die Truppen sich zu der mit einer Feldmesse verbundenen Parade nach dem Schmelzer Exerzierplatz begaben, da stautte sich bereits eine gewaltige Menschenmenge zu beiden Seiten der Anmarschstraßen. Da sämtliche männlichen Mitglieder des Kaiserhauses sich um die Person des kaiserlichen Familienchefs in Nicht vereinigt hatten, so nahm Feldzeugmeister Baron Albori auf Befehl des Kaisers die Parade ab, die in den üblichen Formen verlief. Vorher hatte schon der Flieger Adolf Barckowitsch großes Aufsehen in Wien hervorgerufen, als er von dem Flugfelde bei Wiener-Neustadt kommend, wo er einige Minuten vor halb 6 Uhr morgens aufgestiegen war, gegen 6 1/2 Uhr über dem Stefansturm umkreiste. Es war dies eine Huldigung für den Jubelkaiser, was der Flieger dadurch ausdrückte, daß er schwarz-gelbe Fähnchen herniederflattern ließ. Dann flog er wieder nach Wiener-Neustadt zurück, um dort 10 Minuten vor 7 Uhr zu landen. Er war 1 1/2 Stunden ununterbrochen in der Luft geblieben und hatte damit eine für Oesterreich bisher ungehörte Leistung vollbracht. — Aus Jassy wird gemeldet, daß Kaiser Franz Josef um halb 9 Uhr morgens zuerst seine nächsten Angehörigen empfing und zwar den Prinzen Leopold von Bayern und dessen Gemahlin, Prinzessin Gisela, des Kaisers älteste Tochter, sowie deren beide Söhne. Hierauf folgte seine Lieblings-tochter Erzherzogin Marie Valerie mit ihrem Gemahl, dem Erzherzog Franz Salvator und den neun Kindern, die aus dieser überaus glücklichen Ehe hervorgegangen sind. Sehr ergriffen war der greise Kaiser, als ihm Erzherzogin Marie Valerie eine Statue überreichte, welche die Kaiserin Elisabeth zu Pferde darstellt. Der Monarch lobte ungemein die große Ähnlichkeit in den Gesichtszügen des

Bildwerkes mit seiner vereinigten Gemahlin. Er betrachtete lange Zeit in tiefer Rührung die Statue, welche etwa einen halben Meter hoch ist. Der stillen Messe, die von dem Weihbischof Dr. Mayer gelesen wurde, wohnte der Kaiser allein bei. Die Erzherzoge und Erzherzoginnen begaben sich sodann zu dem großen Hochamte in der Pfarrkirche und führten hierauf bei der kaiserlichen Villa zur Gratulationskur vor. Den Vortritt hatten der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, denen die anderen Fürstlichkeiten dem Range nach folgten. Wie aus der Umgebung des Kaisers mitgeteilt wurde, befindet sich der Monarch, wie immer, vollständig wohl und rüstig und er zeigte auch heute keine Ermüdung. Für die Mitglieder seines Hauses hatte er gütige Worte, insbesondere zeichnete er den Erzherzog-Thronfolger und Gemahlin aus. — Vom Kaiser Wilhelm war bereits in den ersten Morgenstunden ein in herzlichsten Worten abgefaßtes Glückwünschelegramm eingelaufen. Eines der ersten Geschenke, die für den Kaiser eintrafen, war eine Riesenprachtwaage vom König von Sachsen. Die Waage ist in der königlichen Manufaktur Weißen hergestellt und mit den Initialen beider Monarchen und mit Aufsichten der Schlösser Moritzburg und Pillnitz geschmückt.

### Belgien.

Brüssel, 18. August. Der König Albert von Belgien hat bei dem geistigen Rundgange durch die Trümmerstätten der Weltausstellung wiederholt seine Bewunderung über die Energie ausgesprochen, mit der die Wiederherstellungsarbeiten betrieben werden. In wenigen Tagen dürfte die französische Abteilung der Weltausstellung wieder in Takt sein. Italien hat bereits seine Abteilung gestern wieder eröffnet und flott zu verkaufen angefangen, und die Abteilungen der Nationen waren in kleinen Ausstellungen in der großen Halle dem Publikum bereits wieder zugänglich gemacht worden. „Mit-Brüssel“ war geöffnet, trotzdem kaum ein halbes Duzend Häuser noch stehen. In dem äußerst schönen Pavillon der vereinigten Maschinen werden die belgischen Juweliere ihre wiedererfundnen Schätze wieder ausstellen. Fast alles ist in den feuerfesten Kassengewölben unverfehrt geblieben. Das Brüsseler Rathaus in Brillanten, ein seltenes teures Kunstwerk der Goldschmiederei ist zwar oxydiert und angeschwärzt, kann aber wieder hergestellt werden. Beim Hinabfliegen einiger Kassenschränke sind wertvolle Basen, in denen sich Perlen befanden, zerbrochen, aber der Inhalt blieb unberührt.

Brüssel, 18. August. Frankreich ließ den Generaldirektoren der Ausstellung mitteilen, daß der Aufbau der vernichteten Teile der französischen Abteilung nur dann erfolgen würde, wenn ein besserer Lösungsplan organisiert werde. Die Ausstellungs-Kommission beschloß die Anschaffung einer Dampfmaschine, sowie die Errichtung eines Feuerwehrcorps von 60 Mann mit Tag- und Nachtdienst. Morgen soll mit dem Aufbau der Fassade des Haupteinganges begonnen werden.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 19. August. Der Brand ist nunmehr dank der unermüdbaren Tätigkeit unserer Feuerwehren vollkommen gelöscht. Fleißiger und angestrengter Arbeit bedurfte es, die der Brandstelle benachbarten Häuser, so das Glasmannsche, Leistnersche, Selbhaarsche und besonders das „Deutsche Haus“ zu schützen. Nur durch unausgesetzte Aufmerksamkeit und fortwährendes Unterwachen der betreffenden Gebäude gelang es, einem Uebergreifen des Feuers zu wehren. Bei diesen Arbeiten zog sich infolge der enormen Hitze der Feuerwehrmann Max Scheffler Brandwunden im Gesicht zu. Wie wir erfahren, ist das Nichterscheinen auswärtiger Feuerwehren auf ein mit diesen vor einigen Jahren getroffenes Abkommen, wonach gegenseitig Hilfe nur auf Benachrichtigung der betreffenden Wehren geleistet wird, zurückzuführen. Diese Benachrichtigung unterblieb, da unsere Wehren glaubten, allein des Brandes Herr zu werden, was ihnen ja auch nach mehrstündiger Arbeit, infolge der Unmöglichkeit ihrer Führer und der jähren Ausbaur der Mannschaft, gelang.

Leipzig, 18. August. Amtlich wird mitgeteilt, daß der Raubmörder Karl Koppius bereits am 1. Februar ds. J. durch einen Leipziger Kriminalbeamten ergriffen